

Protokoll zur 4. Vereinsversammlung vom 22. April 2026

Ort: Pfarrei St. Marien Bern, Saal 1 EG, Wylenstrasse 26, 3014 Bern

Beginn: 19.45 Uhr

Leitung: Andreas Abebe (Präsidium, Ref. Kirchgemeinde Bern-Nord)

Protokoll: Vera Stoll (Vorstand)

Empfangende: Vorstand, Delegierte und Gäste

Teilnehmende: Andreas Abebe (Präsidium, Ref. Kirchgemeinde Bern-Nord), Dieter Aeberhard (Stv. Präsidium, BVP), Res Hofmann (Vorstandsmitglied, SP), Christof Steinmann (Vorstandsmitglied, GB), Vera Stoll (Vorstandsmitglied, Spielplatz am Schützenweg), Beat Häfeli (Vorstandsmitglied, SG Wylergut), Urs Jost (EVP), Kurt Vetter (BVP), Chantal Wyssmüller (QVK), Ursula Hürzeler (GPB), Dag Kappes (GLP), Katharina Stärk (IG Wankdorf), Romano Manazza (Verein Läbigi Lorraine), Dag Kappes (GLP), Annina Manser (Geschäftsleitung), Nina Müller (vbg), David Böhner (Stv. Delegierter, AL), Tina Dietrich (Delegierte, Breitschtreff) und Lena Stalder (Stv. Delegierte, Verein Spielplatz am Schützenweg).

Stephan Glaus (Gast/Referent, SG Wylergut) und Tino Buchs (Gast/Referent, SG Wylergut), Markus Heinzer (Gast/Referent, Spurwechsel).

1. Allg. Begrüssung / Begrüssung Tina Dietrich, Lena Stalder und David Böhner / Panoptikum

Andreas Abebe begrüsst die Anwesenden zur Versammlung, insbesondere David Böhner (als Stadtrat da, Stv. Delegierter AL), und die neuen Delegierten Tina Dietrich (Delegierte Breitschtreff) und Lena Stalder (Stv. Delegierte Verein Spielplatz am Schützenweg).

Die neuen Delegierten stellen sich vor. Tina Dietrich ist seit 1999 an der Greyerzstrasse wohnhaft, war im Quartierverein Kursaal, in der Jugendanimation und in der Verkehrsplanung aktiv und ist jetzt im Vorstand vom Breitschtreff.

Lena Stalder ist Präsidentin vom Verein Spielplatz am Schützenweg, ist selbst als Kind auf dem Spili aufgewachsen und mit ihrer Familie im Breitenrainquartier wohnhaft.

David Böhner ist als Stadtrat anwesend. Er informiert darüber, dass Eva Chen aus Bern weggezogen ist und ihre Delegiertenfunktion damit vakant ist. Sobald feststeht, wer neu als Delegierte:r der AL vorgeschlagen wird, wird darüber informiert.

Andreas Abebe übergibt das Wort an Chantal Wyssmüller vom Quartierverein Kursaal für das Panoptikum. Sie zeigt Fotos aus dem Quartierteil Kursaal aus dem Archiv der Burgergemeinde.

2. Traktandenliste

Die Traktandenliste wird *einstimmig* genehmigt.

3. Protokoll

Das Protokoll der VV vom 11. März 2026 wird *einstimmig* genehmigt und verdankt.

4. Siedlungsgenossenschaft Wylergut: Konzept Zukunft MFH

Andreas Abebe begrüsst Stephan Glaus (Präsident der Genossenschaft) und Tino Buchs (Kommission Siedlungsentwicklung) von der Siedlungsgenossenschaft Wylergut. Beat Häfeli ist Vertreter der SG Wylergut im DIALOG Nordquartier.

Stephan Glaus gibt einen Überblick über das Wylergut. Die Erstellung wurde 1943 bis 1947 realisiert. Es sind 28 Mehrfamilienhäuser und 248 Einfamilienhäuser. Diese wurden in den 1960 Jahren an Hauseigentümer:innen (alles Privateigentum) verkauft und die Genossenschaft verlor ab 2006 die Hoheit über den Verkaufspreis. Die Mietwohnungen in den Mehrfamilienhäusern an der Polygonstrasse werden regelmässig unterhalten und wurden etappenweise saniert, sodass sie heute über einen guten Standard verfügen. Dennoch möchte die Siedlungsgenossenschaft die Zukunft des Wylerguts aktiv weiterentwickeln.

In den 1980er-Jahren wurde das Wylergut unter Denkmalschutz gestellt und jedes Haus als erhaltenswert eingestuft. Nachdem der Kanton die Liste der geschützten Objekte später reduzierte, wurde das Wylergut 2019 aus dem Denkmalschutz entlassen. Dadurch eröffnete sich die Möglichkeit, die Siedlungsentwicklung neu zu denken.

Im Jahr 2020 wurden gemeinsam mit der Stadtbildkommission erste Leitlinien für die zukünftige Entwicklung diskutiert. Mit Unterstützung von Eoptima wurde ein Prozess aufgesetzt, ein Auswahlverfahren für geeignete Planungsteams durchgeführt und schliesslich ein Team für eine Projektstudie gefunden. In diesen Prozess wurden der Heimatschutz, die Stadtbildkommission, die Denkmalpflege sowie alle Genossenschafter:innen aktiv einbezogen.

Tino Buchs erläutert den Prozess. In mehreren Workshops mit Eoptima wurde zunächst ein Rückblick vorgenommen, anschliessend die bestehenden Grundlagen diskutiert und weiterentwickelt. Eine zentrale Frage lautete dabei: Ist das Wylergut eine einzige Siedlung – oder eigentlich zwei, bestehend aus Mehrfamilien- und Einfamilienhäusern beziehungsweise aus Mietenden und Eigentümer:innen? Die Kombination von Mietenden und Eigentümer:innen innerhalb derselben Genossenschaft ist schweizweit einzigartig und bringt sehr unterschiedliche Bedürfnisse und Erwartungen an die Genossenschaft mit sich.

Das Wylergut befindet sich in einer Art Insellage am Stadtrand, erreichbar über die Brücken aus dem Lorraine- und dem Breitenrainquartier. Der wichtigste Quartierzugang liegt beim Brückenkopf, während sich der zentrale Treffpunkt rund um den Dorfplatz befindet, wo mit einer Filiale von Ruedu derzeit probeweise ein Quartierladen betrieben wird, der das Zentrum beleben soll. Diese räumlichen und funktionalen Bezüge bildeten die Grundlage für städtebauliche Überlegungen, wie die Siedlung künftig weiterentwickelt werden kann.

Während des gesamten Entwicklungsprozesses wurde die Arbeit von einer Begleitkommission begleitet, die auch das Projektteam zusammenstellte. Ein wesentliches Ziel bestand darin, ein tragfähiges und breit abgestütztes Konzept zu entwickeln – mit dem klaren Anspruch, die Stadt aktiv in die Erarbeitung einzubeziehen. Aus dieser intensiven Zusammenarbeit entstand das **dynamische Zielbild Wylergut**, das heute als Grundlage für die weitere Entwicklung der Siedlung dient ([Dynamisches Zielbild Wylergut](#)).

Auf Basis der erarbeiteten Leitsätze wurden fünf strategische Ziele definiert. Daraus wurden drei konkrete Strategiepläne abgeleitet, welche die Bereiche **Bebauung**, **Freiraum** und **Sozialraum** abdecken und die zukünftige Ausrichtung des Wylerguts strukturieren.

Strategie Bebauung:

Für die Mehrfamilienhäuser wurde eine Erneuerungsstrategie entwickelt, die sicherstellt, dass der heute günstige Wohnraum langfristig erhalten bleibt und allenfalls durch Verdichtung ergänzt werden kann. Für die Einfamilienhäuser gilt der Grundsatz des Erhalts, da ihre Ausbaumöglichkeiten sehr begrenzt sind.

Derzeit bestehen kaum Optionen für Erweiterungen – es fehlen beispielsweise Warmräume oder Lifte, und die baulichen Rahmenbedingungen lassen wenig Spielraum. Damit überhaupt Baubewilligungen eingereicht werden können, müssten Gebäudelängen und -höhen angepasst werden.

Strategie Freiraum:

Der Freiraum soll generell als gemeinschaftlicher Begegnungs- und Interaktionsraum aufgewertet werden. Rund um das Wylergut gilt bereits eine 30er-Zone, während im Zentrum schon Tempo 20 gilt, sodass die Strassen zunehmend den Charakter von Spielstrassen erhalten können. Entscheidend sind zudem gut gestaltete Verbindungen und klare „Eintritte“ ins Quartier, da sie die Orientierung erleichtern und das Ankommen im Wylergut stärken. Eine wichtige Rolle spielt dabei die Aufwertung des Dorfplatzes als zentraler Treffpunkt des Quartiers. Insgesamt stehen die Strassenräume im Fokus einer städtebaulichen Weiterentwicklung, die mehr Aufenthaltsqualität, Sicherheit und Identität schaffen soll.

Strategie Sozialraum:

Das Ziel einer generationendurchmischten, familien- wie auch altersfreundlichen Siedlung soll v. a. auch durch das Fördern kleiner und hindernisfreier Wohnungen gezielt gestärkt werden.

Das Strategiepapier bildet die zentrale Grundlage für die weitere Entwicklung des Wylergut. Sobald seitens der Stadt neue Vorhaben oder Planungen angedacht werden, können die darin festgehaltenen Bedürfnisse eingebracht werden. Auf diese Weise kann das Papier dazu beitragen, zukünftige Entscheide mitzulenken.

Weiteres Vorgehen:

Nach der Präsentation im DIALOG Nordquartier soll gemeinsam mit der Stadt eine Synthese erarbeitet und anschliessend eine Eingabe zur Mitwirkung im Rahmen der Bauordnungsrevision vorbereitet werden. In diesem Zusammenhang werden die Inhalte mit dem Stadtplanungsamt vertieft diskutiert. Zudem sollen einzelne Ansätze testweise geprüft werden – etwa die Entwicklung von Mehrgenerationenhäusern, eine mehrgeschossige Erweiterung oder eine bauliche Vertiefung der bestehenden Strukturen. Diese Tests dienen dazu, konkrete Möglichkeiten für die zukünftige Entwicklung des Wylerguts auszuloten.

Stephan Glaus und Tino Buchs danken für die Aufmerksamkeit. Sie sind dankbar für Rückmeldungen, auch zukünftig über den Delegierten Beat Häfeli zurück in die Siedlungsgenossenschaft.

Verständnisfragen:

Warum ist das Einbauen eines Lifts nicht möglich?

Im Regelwerk ist festgelegt, dass Gebäude nicht länger als 40 Meter und nicht tiefer als 10 Meter sein dürfen. Diese Vorgaben verhindern eine innere Verdichtung – weder in der Höhe noch in der Tiefe sind Erweiterungen möglich. Ziel ist es daher, im Regelwerk mehr Spielraum zu schaffen, damit weiterhin zu Kostenmieten gewohnt werden kann und zusätzliche preisgünstige sowie hindernisfreie Wohnungen entstehen können.

Bei Ersatzneubauten wären die heutigen Mietzinse nicht mehr haltbar; das zentrale Ziel der günstigen Mieten könnte dann nicht mehr verfolgt werden. Deshalb gilt der Grundsatz: Weiterbauen statt Neubauen.

Wie seid ihr organisiert?

Mietende und Eigentümer:innen sind gleichberechtigte Genossenschaftler:innen, wenige der Hauseigentümer:innen sind aus der Genossenschaft ausgetreten.

Was wünscht ihr euch vom DIALOG Nordquartier?

Es besteht der Wunsch, dass die im Stadtrat vertretenen Parteien und Gremien die Anliegen des Wylerguts im Rahmen der anstehenden Bauordnungsrevision aktiv berücksichtigen. Gerade bei Entwicklungen an den Schnittstellen zum Wylergut gibt es Themen, die sich nur sinnvoll und nachhaltig lösen lassen, wenn sie gesamtheitlich mitgedacht werden.

Andreas Abebe verdankt und verabschiedet die Gäste der Siedlungskommission.

5. Verein Spurwechsel: Autobahnanschluss Wankdorf (BUGAW)

Andreas Abebe begrüsst Markus Heinzer vom Verein Spurwechsel.

Markus Heinzer informiert, dass es sich bei Spurwechsel um einen breit abgestützten Zusammenschluss von insgesamt 29 Organisationen sowie 436 Privatpersonen handelt – getragen von den Stadtparteien von ganz links bis zur GLP. Gemeinsam engagieren sie sich gegen den Ausbau der Autobahn. Als die Gruppe vor vier Jahren entstand, waren im Umfeld der Stadt Bern fünf ASTRA-Projekte geplant oder bereits im Bau. Heute sieht die Situation anders aus: Die meisten dieser Vorhaben sind nicht mehr auf der Liste, einige wurden vollständig gestrichen. Offen bleibt allenfalls noch das Projekt PUN Schönbühl–Kirchberg, das einen Ausbau auf sechs Spuren über zehn Kilometer unter Umnutzung der Pannenstreifen vorsieht. Fix ist lediglich der Ausbau des Anschlusses Wankdorf. Alle übrigen Projekte wurden zeitlich weit nach hinten verschoben – auf frühestens 2045, teilweise sogar über 2055 hinaus.

Das ASTRA zeigt in seinen Darstellungen ein mögliches Bild des Ausbaus im Zeitraum danach, etwa 2060 bis 2080. Mittlerweile hat der Verein Spurwechsel eine eigene Fotomontage erstellt, die veranschaulicht, wie der Bereich rund um den Anschluss Wankdorf nach dem Ausbau aussehen könnte: deutlich weniger Bäume, teilweise nur noch punktuell aufgeforstete Bereiche.

Bei der damaligen Partizipation wurde eine Einsprache durch den DIALOG Nordquartier eingereicht, jedoch zurückgewiesen, da der DIALOG nicht Einsprache berechtigt war. Ein echter Einbezug der Bevölkerung fand nicht statt – abgesehen vom erstellten «Besucherzentrum». Die Quartierkommissionen wurden zwar dort begrüsst, jedoch ohne dass ihre Mitwirkung in den Prozess eingeflossen wäre.

Die Analyse zeigt deutlich, dass das geplante Velobrüggli für die Bedürfnisse des Veloverkehrs ungeeignet ist. In der neuen Studie von Pro Velo Bern wurden sämtliche heutigen Velorouten geprüft, die über den Anschluss führen würden. Das Fazit fällt eindeutig aus: Das Velobrüggli bringt keine Vorteile. In mehreren Fällen würden die Verbindungen sogar schlechter. Während der Bauphase wäre der Anschluss für Velos praktisch nicht passierbar, da keine durchgehende Führung vorgesehen ist. Dabei steht im bestehenden Wegnetz eigentlich genügend Raum zur Verfügung, um mit kleineren, gezielten baulichen Massnahmen deutlich wirksamere Lösungen zu schaffen. Auch die sogenannte Eventstrasse zwischen Autobahn und grosser Allmend fällt inzwischen aus dem Konzept. Heute ist klar, dass die Zufahrt zweispurig direkt in ein Parkhaus führen soll – ein Ansatz, der die ursprünglichen Überlegungen überholt hat.

Wichtigste Neuerung: Der Gemeinderat hat sich mit der Annahme der Verkehrsmonsterinitiative gegen das BUGAW ausgesprochen.

Im Jahr 2022 wurden mehrere Einsprachen gegen das Projekt eingereicht. Das UVEK erteilte dennoch die Baubewilligung, sämtliche Einsprachen wurden abgelehnt. 2025 wurde eine Beschwerde beim Bundesgericht eingereicht. Der Schriftenwechsel dürfte 2026 stattfinden, mit möglichen Entscheiden des Bundesverwaltungsgerichts im Jahr 2027. Anschliessend wäre ein Weiterzug durch den VCS an das

Bundesgericht möglich, sodass ein endgültiger Entscheid frühestens 2030 zu erwarten ist. Es soll nicht zur Norm werden dürfen, dass das ASTRA Projekte in dieser Form vorantreibt. Die Stadt Bern hat eine Beschwerde eingereicht, ebenso Pro Velo und verschiedene Anwohnende; der Schriftenwechsel läuft derzeit. Entsprechend befindet sich das ASTRA keineswegs auf der Zielgeraden des Projekts. Der Gemeinderat will das Projekt in der vorliegenden Version nicht unterstützen. Gleichzeitig bekennt sich der Gemeinderat kürzlich zu einer konstruktiven weiteren Zusammenarbeit mit den beteiligten Partner:innen im Raum Wankdorf und möchte weiterhin nach Lösungen suchen.

Markus Heinzer erläutert, dass die psychiatrische Klinik sowie Anwohnende in einem offenen Brief signalisiert haben, dass sie das Gespräch suchen und gemeinsam Lösungen entwickeln möchten. Auch Peter Stämpfli (ortsansässiger Verlag) zeige Gesprächsbereitschaft, betone jedoch, dass der Wirtschaftsverkehr weiterhin funktionieren müsse. Die umliegenden Gemeinden müssten einbezogen werden. Es gab bereits eine Vorbesprechung mit der AG Verkehr von DIALOG. Der DIALOG sollte sich nun gegenüber dem Gemeinderat positionieren, damit die Themen breit diskutiert werden können. Ziel ist es, eine Variante zu finden, der möglichst viele Akteurinnen und Akteure zustimmen können – jedoch nicht das ursprüngliche Projekt. Die AG Verkehr und der Spurwechsel haben dazu ein Positionspapier erarbeitet, das von der VV verabschiedet werden soll (s.u.).

Rückfragen oder Voten:

Es wird die Meinung geäußert, dass es als sinnvoll erachtet werde, proaktiv eine gemeinsame Strategie zu erarbeiten und Lösungen aufzuzeigen. Die Position des DIALOG ist bereits in der Einsprache festgehalten und bildet eine wichtige Grundlage für die weitere Diskussion.

Markus Heinzer betont, dass keine verkehrsplanerischen Detaillösungen erwartet werden. Entscheidend sei vielmehr, einen Rahmen zu definieren, hinter dem die beteiligten Akteurinnen und Akteure stehen können – als gemeinsame Basis für die weitere Zusammenarbeit und für tragfähige Alternativen zum ursprünglichen Projekt.

Ein Votum ging darauf ein, dass der Verkehr deutlich schneller von der Autobahn abfliessen müsse; die aktuelle Lösung sei unbefriedigend. Das Verkehrsaufkommen sei für die bestehenden Abfahrten zu gross, wodurch es regelmässig zu Rückstaus komme

Spurwechsel: Fakt ist, wenn es weniger Stau gibt, wird es attraktiver zu fahren. Auffahrten aus dem Quartier auf die Autobahn: Jede Auffahrt ist einspurig geplant, nur die Abfahrten zweispurig.

Als weiteres Votum wird eingebracht, dass die Absenkung der Autobahn als Voraussetzung für eine Überdachung vom ASTRA abgelehnt werde, da das gesamte Projekt deshalb neu aufgelegt werden müsste. Daher werde eine alternative Lösung verfolgt. Angesichts der vorgesehenen Investitionen von rund 250 Millionen Franken für das BUGAW-Projekt wäre es jedoch zwingend, die Allmenden wieder miteinander verbinden und damit dem Quartier einen echten Mehrwert zurückzugeben zu können. Seit über zehn Jahren blockiere das BUGAW-Projekt bauliche Massnahmen, die bestehende Probleme längst hätten entschärfen können. Der paradoxe Effekt, dass man das BUGAW fast unterstützen müsse, um den Tunnel Bypass Ost nicht zu verhindern, entfalle spätestens mit der Rückstellung dieses Projektes. Heute ist darum klar: Das BUGAW müsse aufgegeben werden, damit die anstehenden Herausforderungen pragmatischer und mit einfacheren Mitteln gelöst werden können. Diese Einschätzung deckt sich mit der Haltung von Spurwechsel.

Andreas Abebe fasst zusammen, dass der DIALOG Nordquartier bereits über umfangreiches Wissen und eine Vielzahl stichhaltiger Argumente verfüge – diese müssen nicht mehr neu zusammengetragen werden. Im Zentrum stehe nun die Frage, ob das Positionspapier das von der AG Verkehr, Spurwechsel, Andreas Abebe und Annina Manser gemeinsam erarbeitet wurde, verabschiedet werden kann.

Das Positionspapier wird gesichtet und verschiedene Fragen und Voten dazu eingebracht.

Markus Heinzer merkt an, dass der Schutz des Quartiers vor zusätzlichem Verkehr massgebend sei, insbesondere gemessen an den Tageswerten. Für die Verkehrsplanung spiele die absolute Zahl der Fahrzeuge eine untergeordnete Rolle – entscheidend sei für sie, ob der Verkehr flüssig bleibe. Für das Quartier hingegen sei die absolute Verkehrsmenge sehr relevant, weil sie direkt die Belastung im Alltag widerspiegele. Der Begriff Tageswert bildet diesen Aspekt sinnvoll ab: Er misst den Verkehr von Tagesbeginn bis Tagesende und zeigt damit klar, ob das Quartier tatsächlich stärker belastet wird oder nicht.

Weiter merkt er an, dass die breite Grünbrücke zwischen der Grossen Allmend und der Bananenparzelle unrealistisch sei, da die Autobahn für eine solche Überdachung viel zu stark abgesenkt werden müsste – ein Vorhaben ohne realistische Umsetzungschance.

Es wird der Änderungsantrag gestellt, den zweiten Satz im Positionspapier zu streichen. Der Punkt lautet neu: «Stadtreparatur auch im Bereich der Allmenden: Die Schneise zwischen den Allmenden soll nicht noch vergrössert werden. Eine Überdeckung à Niveau zwischen den Allmenden ist zu prüfen.»

Das Positionspapier wird mit *11 Ja-Stimmen und 1 Enthaltung* angenommen.

Medienarbeit:

Die neue Strategie setzt darauf, aktiv und gemeinsam nach Lösungen zu suchen. In diesem Prozess kann die mediale Aufmerksamkeit wertvoll sein, weil sie zeigt, dass Bewegung in die Sache gekommen sei und ein Interesse an Verbesserungen bestehe. Ziel Stand heute ist, ein positives Signal der Offenheit auszusenden: nicht für das BUGAW-Projekt, sondern für pragmatische Alternativen, die tatsächlich zu Lösungen führen.

Der Brief soll in den nächsten Wochen verschickt werden. Die erweiterte AG Verkehr erhält die Entscheidungskompetenz, den genauen Weg zu erörtern und zu beschreiten.

Es soll mit QUAV4 abgeklärt werden, ob gemeinsam eine Position eingebracht werden kann, was medial sicher eine grössere Wirkung erzielen würde

Andreas Abebe verdankt und verabschiedet Markus Heinzer.

6. Stellungnahme Vernehmlassung, Anpassung Parkkartenverordnung

Die AG Verkehr informiert: Die Anpassung der Parkkartenverordnung verfolgt das Ziel, Parkkarten neu nicht mehr an alle zu vergeben, sondern nur an Personen, die über keinen privaten Parkplatz oder keine Garage verfügen. Diese Anpassung ist sachgerecht und kann vollumfänglich unterstützt werden.

Heute kostet eine Parkkarte umgerechnet 72 Rappen pro Tag – oft günstiger als andere Abstellmöglichkeiten. Gleichzeitig könnte der dadurch beanspruchte öffentliche Raum sinnvoller genutzt werden. Die neue Regelung trägt diesem Umstand Rechnung und schafft eine fairere und effizientere

Nutzung des heutigen Parkraums.

Die Stellungnahme wird mit *11 Ja-Stimmen und 1 Enthaltung* angenommen.

7. Unterstützung neues Quartierzentrum Bern Nord

Der Verein Wylerhuus hat Antrag auf Unterstützung im Fundraising gestellt. Nina Müller ist als Leiterin vom Quartierzentrum Bern Nord anwesend und stellt sich kurz vor. Ab Mai wird das Quartierzentrum Bern Nord der neue Sitzungsort vom DIALOG Nordquartier sein.

Der Vorschlag vom Vorstand, dem Verein Wylerhuus für's Quartierzentrum Bern Nord 1000 CHF zu sprechen, wird *einstimmig* angenommen.

8. Infos aus dem Vorstand

Reformprojekt Quartiermitwirkung: Das AUSTA und die für die Mitwirkung verantwortliche externe Begleitung wird an der DIALOG-Sitzung vom 24. Juni 2026 teilnehmen. Anfang Juni sind die Unterlagen zum Reformprojekt öffentlich und die Mitwirkung findet bis Ende August, also vorwiegend während den Sommerferien, statt. Der Vorstand hat bereits eine Grundsatzdiskussion zur Mitwirkung geführt und bedauert gleichzeitig, dass während der Mitwirkung niemand aus dem Vorstand durchgehend präsent sei und sich aktiv beteiligen könne. Er hält aber daran fest, dass eine AG Reformprojekt eingesetzt werden solle, die eine Stellungnahme des DIALOG erarbeite. Wer Lust und Zeit dazu habe, solle sich melden.

Voten der Delegierten:

Die Frist für die Mitwirkung ist äusserst knapp bemessen, während das vorgelegte Dokument sehr umfangreich sei. Mindestens solle klar rückgemeldet werden, dass die vorgesehene Zeitspanne für eine seriöse Auseinandersetzung unangemessen kurz sei. (Direkt an vorhergehenden Absatz anhängen:) Die sehr kurze Mitwirkungsfrist und insbesondere der Zeitpunkt werden als Affront wahrgenommen, da unter diesen Bedingungen keine niederschwellige Beteiligung gewährleistet werden könne. Eine sorgfältige und professionell durchgeführte Mitwirkung sei in diesem Zeitrahmen schlicht nicht möglich.

Geplante Vorstandsretraite bzgl. finanzieller Überschüsse und Planung 2026+

Der DIALOG Nordquartier hat zwei ausserordentliche Jahre mit Vakanzen in der Geschäftsleitung hinter sich, daher sind die Überschüsse eine logische Konsequenz. Der Vorstand möchte sich nun aktiv damit auseinandersetzen, wie diese Überschüsse sinnvoll eingesetzt werden können. Die Vorschläge werden im Anschluss den Delegierten vorgestellt.

Save the date

Die AG Kommunikation plant am 12. September 2026 einen Anlass im Quartierzentrum Bern Nord. Er soll niederschwellig, draussen und drinnen – dem Wetter entsprechend – gestaltet werden. Weitere Informationen folgen.

9. Infos aus den Arbeitsgruppen (AGV/AGQ/AGK/AGA), Jurys, Begleitgruppen und Delegationen

Die AG Kommunikation führt eine Entwicklungssitzung am 23. April 2026 um 20.00 Uhr im Kirchgemeindehaus Johannes durch. Die Delegierten Dag Kappes und Romano Manazza haben sich bereit erklärt an einem Zielbild für die AG mitzudenken. Die Sitzung ist offen für alle.

Varia

VV 20. Mai 2026: Die Verkehrsplanung kommt bzgl. der Nachrüstung des T30 Scheiben-/Stauffacherstrasse und der Auffrischung Stauffacherplatz.

Besuch der Kirchgemeinde Bern-Nord im Hinblick auf die Entwicklung des Ensemble Markus.

Die AGV informiert zudem, dass die Velostrasse an der nächsten Versammlung traktandiert wird.

VV 24. Juni 2026: Besuch AUSTA und Ideensammlung für den DIALOG-Anlass September 2026.

Wie geht es bezüglich der Neuordnung der Allmenden weiter? Aktuell hat der DIALOG keine Neuigkeiten aus den Mitwirkungen, nur der Spielplatz am Schützenweg hat die Auswertung der Kindermitwirkung erhalten.

Der Quartiertreff in der Lorraine an der Lorrainestrasse 31 ist eröffnet.

Der Spielplatz am Schützenweg führt zusammen mit den anderen Betrieben der offenen Arbeit mit Kindern in der Stadt Bern (DOK) am kommenden Wochenende die Grossen Berner Renntage (Seifenkistenrennen) durch.

Die Sitzung schliesst um 22.10 Uhr.



Andreas Abebe, Präsidium
Sitzungsleitung



Vera Stoll, Vorstandsmitglied
Protokoll